

Die Karl-Marx-Universität in den Neubaukomplex am K

Im System der Maßnahmen, günstige Voraussetzungen für die Erfüllung der Aufgaben zu schaffen, die im Perspektiv- und Prognosezeitraum in Ausbildung, Erziehung und Forschung von unserer Universität zu bewältigen sind, nimmt der Neubau am Karl-Marx-Platz eine zentrale Stellung ein. Dieser Komplex, dessen Wachstum wir täglich vor Augen haben, ist das gegenwärtig größte Staatsplanvorhaben im Hochschulwesen der DDR. Damit wird ein Modell und ein — nicht zuletzt auch international — überzeugender Beweis für die prognostisch orientierte Hochschul- und Wissenschaftspolitik unter Führung der Partei der Arbeiterklasse in der DDR geschaffen.

Zu den Vorbereitungen und Durchführung dieses Vorhabens hat sich eine äußerst effektive und fruchtbare Gemeinschaftsarbeit der Universität mit den verantwortlichen Projektanten und Architekten, dem bauausführenden Leitbetrieb — Wohnungs- und Gesellschaftsbaukombinat Leipzig —, den zahlreichen Nachauftragnehmern und anderen verantwortlichen Betrieben und Institutionen, besonders auch dem Rat der Stadt und dem Rat des Bezirkes Leipzig, herausgebildet. Unter den widrigen Wetterbedingungen der vergangenen Monate leisteten die Bauarbeiter und Ingenieure Hervorragendes, um die Pläne zu erreichen. Kein einziger der am Bau Beteiligten hat sich geschont, durch seinen persönlichen Einsatz kritische Situationen zu meistern. Für die Arbeiter und die leitenden Kader des Generalauftragnehmers sind das Sonderprogramm und andere Zielsetzungen in Lehre und Forschung der Karl-Marx-Universität vertraute Begriffe und ihr Einsatz am Neubau erfolgt im Bewußtsein, einen wichtigen Beitrag zur künftigen Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution und der ständig wachsenden hochschulpolitischen Aufgaben zu leisten. Auf der Kontrollberatung vom 24. März 1970 konnte der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Genosse Dr. Kurt Fichtner, allen an der Planung und Durchführung des Neubaus Beteiligten Dank und Anerkennung aussprechen.

An uns als Universität richtet sich die Frage, ob wir alles Erforderliche tun, um mit dem nötigen zeitlichen und organisatorischen Vorlauf die Voraussetzungen für die optimale Nutzung der mit dem Neubau geschaffenen Möglichkeiten zu garantieren. In dieser Richtung ist bis zum heutigen Tage bereits intensiv gearbeitet worden. Gute Ergebnisse liegen vor, trotzdem besteht kein Anlaß zur Selbstzufriedenheit. Das gilt besonders unter dem Gesichtspunkt der umfassenden konkreten Aufgaben, die für die Jahre 1970/1971 zu bewältigen sind.

Wer zieht in den Neubaukomplex ein?

Ausgehend von den Schwerpunktaufgaben und Profildaten der Karl-Marx-Universität im Prognosezeitraum sind im Neubau vorrangig folgende Wissenschaftskomplexe konzentriert:

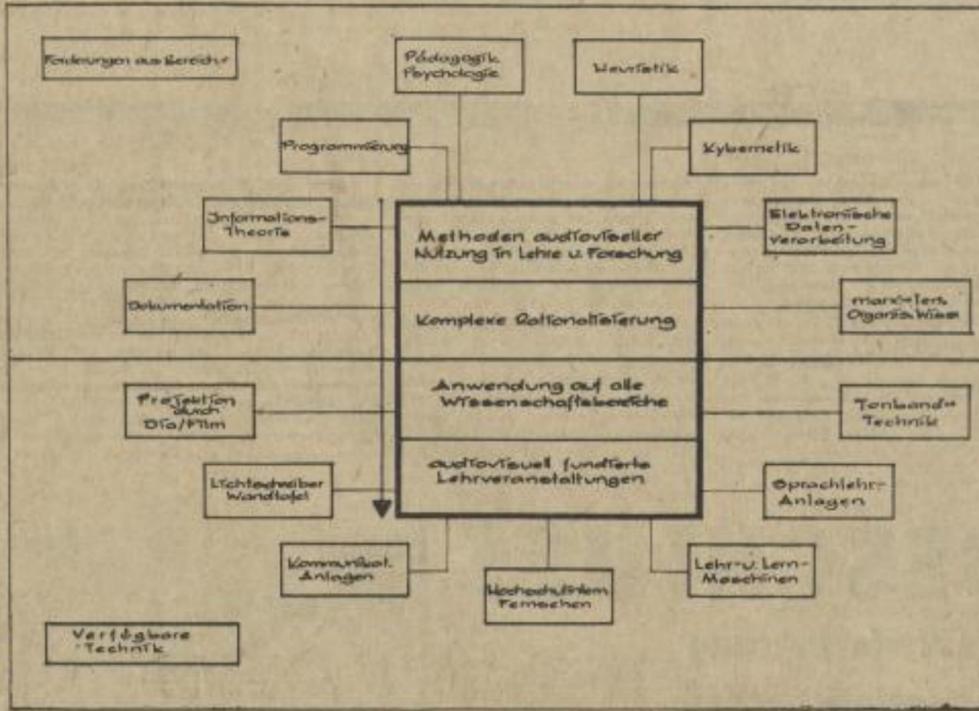
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Bereiche (mit Mathematik, Rechentchnik, Datenverarbeitung, theoretischer Physik und Chemie)
- Politische Ökonomie/Marxistische-leninistische Organisationswissenschaft
- Lehrerbildung und andere gesellschaftswissenschaftliche Disziplinen

Insgesamt finden 14 Sektionen bzw. Institute im Neubau Aufnahme. Auch die wesentlichsten Bereiche der zentralen staatlichen Leistung sowie der gesellschaftlichen Organisationen werden im Neubau zusammengefaßt. Die Ausbildungs- und Weiterbildungskapazität von jeweils über 3000 Seminar- und Hörsaalplätzen, das audiovisuelle System, die Kapazität an Mensaverpflegung für über 5000 Universitätsangehörige bieten auch Möglichkeiten einer Mehrfachnutzung, insbesondere für die Leipziger Messe und für die Durchführung von Konferenzen.

Die funktionale Gliederung des Neubaukomplexes ist bewußt so gestaltet, daß weder der Sektions- noch der Bibliotheksbereich von der Konferenz- und Messenutzung berührt werden, womit im Unterschied zur bisher erforderlichen Praxis die kontinuierliche Arbeit der Wissenschaftler und Forschungsstudenten über das gesamte Studienjahr hinweg gesichert ist (vgl. Skizze 3).

Zusätzlich muß der Neubaukomplex im Zusammenhang mit den künftigen Erweiterungsvorhaben der naturwissenschaftlichen und medizinischen Bereiche der Karl-Marx-Universität gesehen werden. deren Perspektive durch den Rektor inzwischen ausführlich erläutert worden ist (vgl. UZ 16/70, Seiten 3/4). Bedeutung und Summe der Aufgaben am Neubau sind dergeßt, daß es sich von keiner Seite und unter keinem Blickwinkel um eine bloße Resortarbeit handeln kann, die als Aufgabe einiger hauptamtlicher Mitarbeiter anzusehen wäre.

Skizze 1
Das audiovisuelle System des Universitätsneubaus (wissenschaftliche Anforderungen und verfügbare Technik)



Skizze 2
Dienstleistungen und soziale Einrichtungen im Einzugsbereich des Neubaus

- I Hauptgebäude
- II Hochhaus
- III Hörsaalkomplex und Bibliothek
- IV Seminargebäude
- V Mensa
- VI Auditorium maximum
- 1 Schalterstelle für Kartenverkauf aller Art, Zimmerschlüssel, Raumbestellung u. a. m.
- 2 Informationsdienst
- 3 Betriebspoliklinik
- 4 Apotheken
- 5 Frauenruheräume/Make up
- 6 Wäschetisch
- 7 Nähstube
- 8 Wohnraumlentung
- 9 Stipendienzahlung und Einschreibung
- 10 Mensa Betriebsrestaurant
- 11 Mensaverpflegung
- 12 Betriebsverkaufsstelle, Bestelldienst
- 13 Menüläden
- 14 Diabetikerläden
- 15 Buchhandlungen*
- 16 Zeitungen/Zeitschriften*
- 17 Schreibwaren und Bürobedarf
- 18 Blumenläden
- 19 Sparkassen*
- 20 Post
- 21 Chemische Reinigung*
- 22 Oberhemddienst*
- 23 Laufmaschendienst*
- 24 Schuhreparatur*
- 25 Füllhalterreparatur*
- 26 Friseur/Kosmetik*
- 27 Reisebüro

* Leistungen sind durch Verträge zu binden



Ar 302-64-DOR-4277-150-1264 IV-37-A 1 7

Projektbüro Gehl und Dehnb-Nr. 8812

Nach den bisherigen Erfahrungen der Stabsgruppe Neubau ist es erforderlich, auf einige Probleme hinzuweisen.

Engere Verbindung Sektionen-Stabsgruppe notwendig

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der künftig zunehmend engeren Verbindung mit den Sektionen. Die Zusammenarbeit hat sich vor allem

mit den Sektionen Physik, Datenverarbeitung, Rechentchnik und Politische Ökonomie und Organisationswissenschaft gut entwickelt; die Mitarbeit anderer Sektionen war im allgemeinen zu schwach, ungleichmäßig, unkonzentriert und wenig effektiv. Dieser Zustand bedarf rascher und radikaler Änderung, da wir jetzt in eine Phase der inhaltlichen Konkretisierung eintritt sind, die über die ständige Information und Konsultation hinausgeht und die gemeinsame Arbeit an der Lösung wissenschaftsorganisatorischer und anderer Vorhaben erforderlich macht. Als ein Hauptproblem erweist sich in der Zusammenarbeit der nachweisbar unmotiviert große Informationsverlust von den Sektionsdirektoren bzw. den verantwortlichen Sektionsvertretern zu den übrigen Sektionsangehörigen, besonders den wissenschaftlich-technischen Kräften und den Studenten.

Es blühen sich die Erhebungen oberflächlicher oder sogar fehlerhafter Information anfordernd mangelnder und nur teilweiser Kenntnis des jeweiligen Entwicklungsstandes. Für

die Stabsgruppe erwächst daraus die Verpflichtung, die Informations- und Diskussionsaktivität im Rahmen bereits laufender Maßnahmen zu intensivieren, um die Behebung dieses Mangels mitzuvirken. Von prinzipieller Bedeutung dabei der enge Kontakt mit der zentralen staatlichen Leitung, um einheitliche Entscheidungen in Grundfragen durchzusetzen und im Stadium der späteren Realisierung auch zu gewährleisten. Da viele geplanten Schritte bis weit in den Prognosezeitraum hineinreichen, ein erheblicher Grad an Flexibilität erforderlich, der jedoch nicht verbindliche Auflage außer Kraft setzen kann, die bestmögliche und volkswirtschaftlich bestimmte Kennziffern diszipliniert einzubehalten.

Optimale Nutzung erfordert ideologische Arbeit

Entgegen der in vielen Arbeitsdokumenten verbal ausgedrückten Erkenntnis wird noch immer unterschätzt, daß die Orientierung auf die optimale Nutzung des Neubaus nicht nur eine organisatorische, sondern vor allem eine ideologische Aufgabe ist. Noch gibt es Tendenzen, eine abwartende Haltung einzunehmen, die „Dinge an sich herkommen“ zu lassen oder darauf zu vertrauen, daß mit Hilfe zentraler Entscheidungen die anstehenden Probleme schon gelöst würden. Eine solche Haltung „wohlwollender Neutralität“ und „Toleranz“ muß überwunden werden.

Die Komplexität der Probleme kann weder gelegentlich noch unregelmäßig diskutiert werden. Entscheidungen bedürfen systematischer Vorbereitung und ständiger Präzisierung. Um so wichtiger ist es, kein Tempoverlust zu erleiden, denn: Je effektiv, wie erfolgreich Lehre und Forschung im Neubau sein werden, wird in hohem Maße bestimmt die eine allseitige Vorbereitung, die eigenen Einsatz und die Fähigkeit, die personellen und programmatischen Erfordernisse klar zu erkennen. Dabei ist auch das Zusammenwirken von Wissenschaftlern, technischen Kräften und Studenten ein wichtiges Moment. Gerade dieses Zusammenwirken ist bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt absolut ungenügend.

Zu den Problemen, die entgegen der konkreten Aufgabenstellung für 1970/71 gemeinsam von der Stabsgruppe mit den verantwortlichen Leitungsorganen auf zentraler und sektionsbezogener Ebene zu nehmen oder in ihrer Arbeit zu beschleunigen sind, gehören u. a. folgende Komplexe: